Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 1 (1894)

Heft: 8

Artikel: Schulgeschichtliches aus den schwyzerischen Landrats-Protokollen

[Fortsetzung]

Autor: Dettling, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529095

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weilen aber auch

Sechstens das Dangen undt zuo denen Dängen gehen vom altem häro jeder Zeit denen schuoll Kinderen verbothen, undt auch fast aller orthen denen schuoll Kinderen als eine gefährlichi undt böse gelegenheit, allwo sie mehr böses als Gutes sehen, hören undt erlehren, verbotten wird, also verbietet auch eine schuoll Visitation mit allem ernst allen schuoll Kindern sowohl das Dangen als zum Dang gehen.

Sibentens. Ist Ihnen verbothen gäntlich in dem Dorf das schleifen auf dem Eis so wohl in dem bach als strassen damit weder Ihnen noch anderen durch das schleifen schlipferig gemachte eis kein unglükh widerfahre.

Letstlich solle ein jewilliger schuoll Herr die in solchen oder anderen punkten fehlhafte Kinder mit bescheidenheit undt nach gestalt des fehlers gebührend abstrafen undt wann ein oder Mehrere auß seinen schuoll Kinderen Ihnen nit wollten gehorsammen so sollent Er solche der schuoll Visitation anzeigen, die Ihrem Herren schuoll Herren ihren beistandt erzeigen undt mitel auffinden wird, daß die Widersetliche undt ohngehorsamme Kinder zuo dem schuldigen gehorsam angehalten werden.

Es folgen die Unterschriften.

Schulgeschichtliches aus den schwyzerischen Landrats-Protokollen.*)

(Bon A. Dettling, Lehrer.)
(Fortfetung.)

Nektorat höflichst bedankt und eine Deputatschaft begehrt, um den Augenschein einzunehmen, wie das Klösterli in Dach und Gemach beschaffen sei, damit bei seinem Austritte man auch sehen könne, was er daran verbessert habe. Die Deputatschaft wird bestellt in den HH. Landammann Schorno und Land= vogt Reding. Ferner soll der Ausschuß dann wegen den noch unrichtigen Sachen beförderlich sich zusammenthun und trachten, alles in Richtigkeit zu bringen, wozu Herr Statthalter Ceberg und alt=Rektor Degen avisiert werden sollen; auch sollen dem neuen Herrn Rektor Hag und March gezeigt werden.

1744, 20. Ott. Der Convertitin Ursula Brüllin wird bewilligt, sich auf Wohlverhalten allhier aufhalten zu mögen und ihr eine Steuer von Gl. 6 vom Herrn Salzdirektor und Gl. 6 aus dem Angstergeld gegeben, damit sie die Kinder im Stricken und in den Näharbeiten instruiere.

1744, 17. Nov. Vor Rat erscheint der hochw. Herr Sextar und Pfarrer Schorno wegen der aufgesetzten Ordnung für die Knaben, so in die Schule

^{*)} Korrekturen zu Heft 6. pag. 186, Zeile 16 von unten lies: "Salomon Hiestand, Schulmeister zu Pfäffikon". pag. 186, Zeile 3 von unten lies: "Tschütschiwald" statt Tschintschiwald.

gehen, in betreff des Altardienens. Dieselbe wird nach erfolgter Ablesung bestätigt und zum Aufseher und Vollzieher geordnet Schulmeister Jos. Anton Steinegger und ihm obrigkeitlichen Schutz und Schirm zugesichert.

1745, 4. Febr. Karl Büellmann haltet an für seinen Knaben als "armen Schüler", daß ihm, wie es vordem auch geschehen, die Spende in der Kirche auch möchte gegeben werden und empsiehlt sich wegen seiner großen Armut. Es wird erkennt, daß man die Spende ihm, Karl, almosenweise und ohne Konsequenz wolle zukommen lassen.

1745, 20. März. Junger Hediger, Hicklin, Reichmuth und Kälin erscheinen obrigkeitlich zitiert wegen liederlicher Aufführung, Spielen, Saufen, 2c. Es wird in Sachen erkennt, daß die erstern drei für acht Tage sollen in den Spital gethan und ihnen nichts anderes als Wasser und Brot solle gegeben werden. Auch sollen sie alle Tage durch den Bettelvogt in den orzbinari Gottesdienst geführt werden. Nachher sollen sie alsdann beichten und dem Herrn Landammann den Beichtzedel bringen. Ferner sollen sie im Beisein des Bettelvogtes den Herrn Pfarrer und ihre Eltern um Berzeihung bitten.

1746, 19. April. Wegen des Schulmeisters Prämien wird erkennt, es solle ihm die Dublone für das letzte Jahr begütet werden und inskünftig jährlich zwei Thaler.

1747, 17. Nov. Auf geschehenen Anzug wegen dem Klösterli und den hl. Messen bei den hl. 14 Nothelfern ist erkennt, daß der Herr Strübi solle avisiert und ihm mitgeteilt werden, daß unsere gnädigen Herren gerne sähen, wenn er die Schule würde bleiben lassen und soll der Herr Rektor die Ba-kanzen nicht zum Übersluß geben.

1747, 27. Nov. Wegen dem Herrn Strübi ist auf gemachten Anzug erkennt, daß es besser wäre, wenn er die Schule nicht gebrauchte.

1748, 7. Nvo. Hauptmann Nideröft, Jakob Brunnenhofer und Jakob Bruhin lassen vorbringen wegen ihren Knaben, ob solche nicht möchten zu dem Herrn Frühmesser Strübi in die Schule geschickt werden. Borersk kommt in Vorfrage, ob die Nebenschulen sollen zugelassen sein und ein jeder möge Schule halten oder nicht. Es wird hierin erkennt, daß die Nebenschulen allenthalben sollen gestattet werden und es einem jeden Landmanne erslaubt sei, Schule zu halten.

Um das "armen Schuleramt" haltet an und wird erwählt des Meister Hans Kaspar Zilteners Sohn.

1749, 9. Okt. Herr Franz Karl Kothing, welcher 25 Jahre lang im Alösterli gewesen ist, bedankt sich um diese Pfrund. Es wird erkennt, daß der Herr Pfarrer, Landammann Reding, P. Guardian und Statthalter Reding

dahin sollen denominiert sein, einen dahin zu erwählen und die Wahl wiederum vor unsere gnädigen Herren zu bringen, ihm das Placet zu erteilen.

1750, 14. Juli. Wegen dem "Theater" im Klösterli wird beschlossen, es solle die Angelegenheit dem Landvogt Aufdermauer überlassen sein.

(Fortsetzung folgt.)

† 34. 20. Weber!

Eine Trauernachricht durchzog in diesen Tagen das katholische Deutsch= land, die jeden Katholiken auch außer den deutschen Landen tief berührte. In den Abendstunden des 5. April starb nach längerer Krankheit der hochaefeierte Dichter von "Dreizehnlinden." Wir hoffen später über diesen ausgezeichneten Mann eine ausführliche Biographie geben zu können; diese Zeilen seien unser Immortellenkrang, den wir auf den frischen Grabhugel des hoch= gefeierten Toten legen. F. W. Weber war geboren den 26. Dezbr. 1813 in Alhausen bei Driburg in Westfalen, wo sein Bater Förster war. Absolvierung seiner medizinischen Studien und nach seiner Promotion zum Dottor der Medizin (1838) wirkte er längere Zeit als Badearzt in Lipp= springe. Die berufliche Thätigkeit ließ ihm da keine Zeit zu dichterischem Schaffen, für das er schon als Student große Anlagen zeigte. Als er aber durch Vermittlung eines adeligen Freundes auf Schloß Thienhausen mehr Muße bekam, widmete er sich wieder mit Vorliebe der erhabenen Dichtkunft und beglückte 1878 Deutschland mit seinem herrlichen Epos: "Dreizehnlinden," das ihn mit einem Schlage in die Reihen der vorzüglichsten deutschen Dichter Wie beliebt und verbreitet das Werk wurde, beweist der Umstand, daß es bereits die 60. Auflage erlebte. Es erschienen nun nacheinander: "Enoch Arden", "Gedichte", "Arel", "Schwedische Lieder", "Marienblumen", "Goliath" und das "Bater unfer." Wie er in der Dichtung für seine katholische Überzeugung mannhaft stritt, so auch als Mitglied der katholischen Zentrumspartei. Überall zeigte er sich als ganzer Mann, überall arbeitete er für die Ideen feiner hl. Religion, in der er allein die Quelle des Boltergludes fand. Wie schön druckt er diesen Gedanken im folgenden Gedichte aus:

Bas giftige Zungen dir auch zischelnd künden, Bas eitle Blätter dir auch rauschen mögen, Eins mußt du tief und treu im Herzen hegen, Daß nirgends Seil als nur im Kreuz zu sinden. Trau du den Weisen nicht, die Thorheit lehren, Nicht falschen Worten, die das Wort verkehren: Und schlaf ich längst schon unter Friedhofslinden, Das sollst du stets bewahren im Gedächtnis Als meiner Liebe treuestes Vermächtnis; Es ist kein Heil als nur im Kreuz zu finden!